

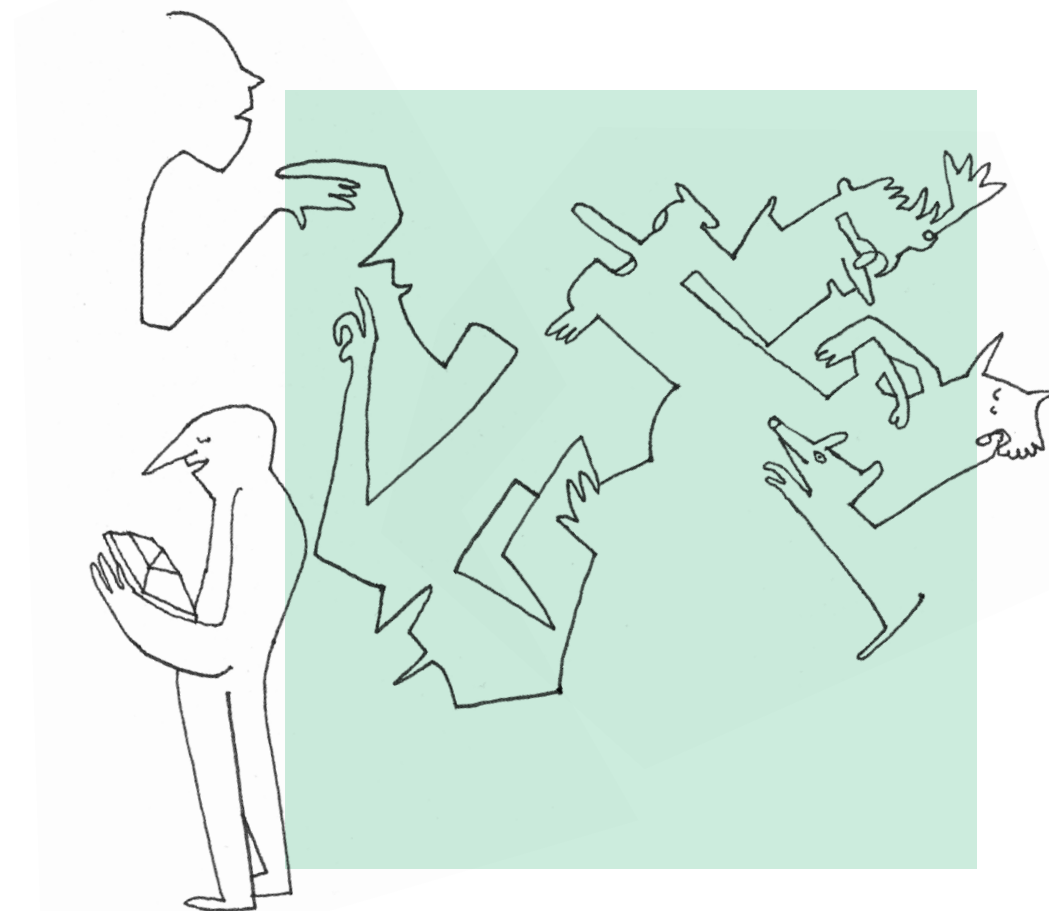
Die Besitzer*in der Karte beschäftigt sich in dieser Woche mit verschiedenen Wissensformen und befragt sich selbst und Kolleg*innen.

EXPERTISEN UND ERFAHRUNGEN SAMMELN

Worin sind Sie Expert*in?

Material

- Festes Papier oder Pappe, mindestens DIN A3 (beispielsweise altes Werbe- oder Verpackungsmaterial recyceln)
- Moderationskarten
- Klebstoff/Klebeband
- Farbige Stifte/Filzstifte



Ablauf

Tag 2

Nehmen Sie sich in Ruhe Zeit und sammeln Sie alle Expertisen, welche Ihre Position in der Kulturinstitution betreffen. Starten Sie bei allen Fähigkeiten und dem Wissen, welche direkt mit dem Beruf in Verbindung stehen (beispielsweise Wissen über Arbeitsmaterialien und -techniken, Texte, Bewegungen, ...). Notieren Sie diese auf Moderationskarten, möglichst konkret. (15 Minuten)

Anschließend sammeln Sie Fähigkeiten, welche mittelbar mit Ihrer Persönlichkeit in der Institution zu tun haben (beispielsweise Kommunikationsstärke, Konzentration, Ehrgeiz, zu Ihrer Rolle im Team o.ä.). Notieren Sie diese auf Moderationskarten, möglichst konkret. (15 Minuten)

Im dritten Schritt geht es um Expertisen, welche Sie außerhalb der Institution, aus anderen sozialen Rollen (als Elternteil, Nachbar*in, Vereinsmitglied, Geschwisterkind, aus einer bestimmten Region kommend, Ehrenamt, Hobby, Religion, ...) mitbringen. Worin kennen Sie sich besonders gut aus? Sammeln Sie diese ebenfalls. Notieren Sie diese auf Moderationskarten. (15 Minuten)

Tag 3

Suchen Sie zwei bis drei Mitarbeiter*innen in der Kulturinstitution, mit welchen Sie bisher noch nie oder kaum Kontakt hatten. Sprechen Sie sich an. Befragen Sie die Personen nacheinander: Welche Expertisen, Fertigkeiten und welches Wissen bringen Sie aus anderen sozialen Rollen (als Elternteil, Nachbar*in, Vereinsmitglied, Geschwisterkind, aus einer bestimmten Region kommend, Ehrenamt, Religion, ...) mit? Worin kennen Sie sich besonders gut aus, was aber für Ihre Tätigkeit in der Kultureinrichtung (zunächst) nicht relevant erscheint? Nehmen Sie sich für das kurze Interview einen ruhigen Ort, sodass genug Zeit ist etwas nachzudenken und darüber ins Gespräch zu kommen. Notieren Sie die Antworten auf Moderationskarten. (20 Minuten pro Person/ Interview)

Tag 4

Ergebnissicherung
Ordnen Sie alle gesammelten Moderationskarten (die eigenen und die der Interviewpartner*innen) auf einem Plakat an. Wo gibt es Gemeinsamkeiten und Überschneidungen?
Welches Wissen, welche Fertigkeiten

scheinen Ihnen für die Institution, mit all den unterschiedlichen Aufgabenfeldern, besonders wichtig, auch wenn sie bisher nicht berücksichtigt wurden? Welche fehlen?

Hintergrund

Es gibt verschiedenen Wissensformen. In der Arbeitswelt wird akademisches/wissenschaftliches und Professionswissen am meisten wertgeschätzt, also Wissen, welches institutionalisiert wurde, was sich in Bildungsabschlüssen ausdrückt.

Es gibt jedoch eine Vielfalt an Wissensformen. Mitarbeiter*innen bringen weiteres Wissen mit, welches häufig nicht bekannt und oder in seiner Relevanz für einen Kulturbetrieb unterschätzt wird: Professionswissen aus nicht-stellenrelevanten Bereichen (beispielweise Pflanzenkunde aus der eigenen Gartenarbeit, Fähigkeit ein Musikinstrument zu spielen, Expert*in für Pen-&-Paper-Rollenspiele und viele mehr) oder Wissen aus sozialen Beziehungen und Rollen (alleinerziehender Vater, Elternteil, als Geschwisterkind, Großelternteil, aus dem Umgang mit pflegebedürftigen Menschen, auch negatives Erfahrungswissen beispielsweise

aus Formen der Diskriminierung, aus Arbeiten in einem Verein oder anderen Gemeinschaften, als Frau, Mann oder nicht-binäre Person).

Dieses häufig implizite Wissen, wozu auch Sozialkompetenzen gehören (Wissen über soziale Verhaltensweisen, Konfliktlösungsfähigkeit, Führungswissen) ist für einen Betrieb ebenso relevant wie Kenntnisse über Kunstgeschichte, Germanistik oder Materialkunde für die Arbeit in Werkstätten.

Da Kultureinrichtungen gesellschafts(politische) Themen auf der Bühne oder im Ausstellungsraum, also dem Kerngeschäft, verhandeln, können auch Mitarbeiter*innen zu „Expert*innen des Alltags“ werden, wenn sie ihre persönlichen Erfahrungen, Fertigkeiten und Fähigkeiten einfließen lassen können. Sie können bestehendes Fachwissen verändern und erweitern, indem sie eigene Perspektiven und Lebenswirklichkeiten mitbringen und sind somit entscheidend für das komplexe Gefüge Kulturbetrieb. Bei dieser Aufgabe wird die gängige Hierarchie von Wissensformen (Bildungsabschlüsse, wissenschaftliches und akademisches Wissen versus Erfahrungswissen aus dem Alltag) befragt und neues Wissen (Milieuwissen, soziale Kompetenzen) sichtbar gemacht.